

Johannes Tondello

## **Transgression heteronormativer Räume durch homosexuelle\* Menschen in Alice Osemans *Heartstopper***

Die folgende Analyse soll an einer der ersten Sitzungen unserer Ringvorlesung anknüpfen, in der Herr Dr. Trinkwitz Alison Bechdels *Fun Home – A Family Tragicomic* nutzte, um aufzuzeigen, wie in diesem Comic der Raum – also das Familienhaus – vom Vater genutzt wurde, um gleichermaßen seine Homosexualität auszuleben sowie zu kaschieren. Der Raum wurde also gegendert in dem Sinne, dass er eine heteronormative Konvention – die Familie bestehend aus Mann und Frau und Kind(ern) – birgt; erst die Figur – also der Vater – ändert diesen Raum beziehungsweise belebt diesen Raum. Ausgehend von diesen Überlegungen soll nun Alice Osemans (Web)Comic *Heartstopper* untersucht werden, um auch für dieses Werk aufzuzeigen, inwieweit Raum beziehungsweise Räume in institutionalisierter Form eine heteronormative Gesellschaft perpetuieren, die von den Protagonist\*innen durchbrochen wird.

Interessant ist hier Michel Foucaults These der Heterotopie (*hetero* steht hier nicht notwendigerweise für eine sexuelle Ausrichtung, bietet aber für die vorliegende Analyse natürlich eine ironische Note, da hier eben die Heteronormativität von Räumen untersucht werden soll), womit Räume beschrieben werden, die gesellschaftliche Verhältnisse widerspiegeln:

Es gibt gleichfalls - und das wohl in jeder Kultur, in jeder Zivilisation - wirkliche Orte, wirksame Orte, die in die Einrichtung der Gesellschaft hineingezeichnet sind, sozusagen Gegenplazierungen [sic] oder Widerlager, tatsächlich realisierte Utopien, in denen die wirklichen Plätze innerhalb der Kultur gleichzeitig repräsentiert, bestritten und gewendet sind, gewissermaßen Orte außerhalb aller Orte, wiewohl sie tatsächlich geortet werden können.<sup>1</sup>

So kann auch der Raum der Schule als Heterotopie gelesen werden, insofern, als dass sich dort eine Inkongruenz von Anspruch und Wirklichkeit hinsichtlich gesellschaftlicher Normen manifestiert. Weiterhin lässt sich gerade Foucaults „[d]ritter Grundsatz“<sup>2</sup> der Heterotopie auf die Institution der Schule übertragen: „Die Heterotopie vermag an einen einzigen Ort mehrere Räume, mehrere Plazierungen [sic] zusammenzulegen, die an sich unvereinbar sind.“<sup>3</sup> Die Schule als Gebäude, *als Ort*, beinhaltet wortwörtlich eine Vielzahl von Räumen, in der sich eine Vielzahl von *Räumen* im Foucault'schen Sinne zusammenfindet: So ist die Institution Schule nicht nur ein Konglomerat diverser akademischer Disziplinen, sondern auch ein sozialer Ort diverser zwischenmenschlicher Beziehungen, ein Ort, der akademische und freizeitliche Bildung, Erziehung und Karriere, Freizeit und Privatleben miteinander vereint und Menschen – hauptsächlich Kinder – wie kaum eine andere gesellschaftliche Institution formt und bindet.

---

<sup>1</sup> Foucault, Michel: *Andere Räume*, in: Barck, Karlheinz (Hg.): *Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*, Leipzig: Aisthesis 1992, S. 39.

<sup>2</sup> Foucault: *Andere Räume*, S. 42.

<sup>3</sup> Ebd.

Die Wissenschaft der Komparatistik interessiert sich nicht nur für Literatur in all ihren Formen, sondern auch für Multi- und Transmedialität. Dementsprechend ist *Heartstopper* ein interessantes Forschungsobjekt, da es zunächst als Webcomic erschienen ist, der dann als Comibuch veröffentlicht worden ist und nun als Netflix-Verfilmung vorliegt.

In *Heartstopper* wird die Geschichte von Charlie und Nick erzählt, die sich in der Schule kennenlernen und zunächst Freunde werden, sich schließlich jedoch ineinander verlieben und ein Paar werden. Charlie ist ein schüchterner, homosexueller Junge, der als Outsider gelesen werden kann, während Nick Rugby spielt, einer der beliebtesten Jungen der Schule ist und auch eine Jahrgangsstufe über Charlie ist. Im Laufe der ersten beiden Bände wird Nick seine Sexualität hinterfragen und schließlich herausfinden, dass er wohl bisexuell ist.

Zu Beginn ihrer werdenden Freundschaft fragt Nick Charlie, ob er der Schul-Rugby-Mannschaft beitreten möchte, da diese noch einen Spieler braucht. So kommt es, dass Charlie eine Woche später das erste Mal am Training teilnehmen wird – hier eröffnet der Comic eine Sequenz in der Umkleidekabine der *all-boys school* – dem Epitome heteronormativer Räume: Wir sehen Nick umgeben von Sprechblasen, in denen über Charlie gesprochen wird: „Why him, though?“ „He’s a fucking stick“ „I’m sure he’s a nice guy, but we actually want to be good!“ „Does he even like sports? Everyone knows he’s gay –“. <sup>4</sup> So wird also der Raum – die Umkleidekabine – heterosexualisiert; Charlie ist hier ein Außenseiter, der aufgrund seiner Sexualität und seines Körpers nicht als guter Rugbyspieler angesehen wird. Doch auf den nächsten beiden Seiten sehen wir, wie Charlie diesen Raum betritt und somit dessen heteronormative, sexistische Ausrichtung untermauert: Charlie lernt Rugby.

In einer darauffolgenden Sequenz sehen wir in einer Rückblende, wie Leute in Sprechblasen darüber reden, dass Charlie wohl schwul sei und wie dieser Umstand im Zusammenhang mit der Schule stehe: „Yeah, d’you know Charlie Spring from 9H? Apparently he’s gay.“ „He’s been getting a lot of shit for it I think.“ „I mean, this is an all-boys school! What did he expect?“ <sup>5</sup> Und in einem anderen Fenster sehen wir homophobe Äußerungen und Beleidigungen. Die *all-boys school* wird auch hier als heteronormativer und letztlich auch homophober Raum illustriert, dem Charlie diametral gegenübersteht. Wie wir im vorigen Beispiel jedoch gesehen haben und wie auch im weiteren Verlauf des Comics deutlich wird, kann Charlie sich den Raum aneignen und die heteronormative Ordnung durchbrechen.

In einer späteren Sequenz sehen wir Nick an seinem Laptop – er sucht im Internet Antworten auf seine Frage des sich bei ihm abzeichnenden sexuellen Wandels: „am i gay?“ <sup>6</sup> Als Antwort werden in mehreren Fenstern Links zu *gay quizzes* ersichtlich, die als fragwürdiges, humoristisches, ja vielleicht sogar homophobes, weil ridiculisierendes und nicht wissenschaftliches Element angesehen werden können, welches letztlich auch das Internet als heteronormativen (virtuellen) Raum perpetuiert.

---

<sup>4</sup> Oseman, Alice: *Heartstopper*. Volume 1, London: Hodder and Stoughton 2019, S. 46.

<sup>5</sup> Oseman: *Heartstopper*, S.98f.

<sup>6</sup> Ebd., S. 190.

Am einschlägigsten für die Fragestellung, inwieweit die Protagonist\*innen der *LGBTQIA2+*-Community zwischen heteronormativen Räume transgredieren, ist wohl folgender Ausschnitt aus dem zweiten Band. Wir befinden uns hier auf Charlies Geburtstagsfeier auf einer Bowlingbahn, bei der Nick Charlies Freund\*innen kennenlernt – unter anderem das Transmädchen Elle, der Name im Französischen *Sie* heißt. In einer kleinen Sprechblase sehen wir Nick, der zum Sprechen ansetzt: „Hey, isn’t that –“<sup>7</sup>. Nick erkennt Elle wieder, da sie im vorigen Jahr noch gemeinsam auf der Truham Grammar School for Boys waren. Charlie erklärt: „Her name’s Elle now! She moved to the all-girls school last year after she came out as trans.“<sup>8</sup> Elle hat also durch das Erkennen ihrer Geschlechteridentität als transgender auch wortwörtlich den Raum von einer *all-boys school* zu einer *all-girls school* transgrediert. Somit wird sie zum prägnantesten Beispiel der Transgression heteronormativer Räume, die mit all-boys und all-girls ein recht binäres Geschlechtermodell eröffnen – nach Foucault könnte man die binäre Aufteilung der Schulen als „tatsächlich realisierte Utopien“<sup>9</sup> verstehen: So wird die Institution Schule hier in ihrer gebauten Form zum Symbol eines binären Geschlechtermodells, das sich in der patriarchalen Gesellschaft in der Vergangenheit durchgesetzt zu haben scheint. Dieser Umstand wird in der aktuellen Netflix-Verfilmung noch dadurch verstärkt, dass man sieht, dass die beiden Schulen sich tatsächlich gegenüberstehen. Doch Elle’s Existenz und ihr Schulwechsel illustrieren gleichzeitig die Ambivalenz und Fragilität, die Foucault betont: Die Ordnung wird demnach nicht nur „repräsentiert“<sup>10</sup>, sondern eben auch „bestritten und gewendet“<sup>11</sup>.

Im zweiten Band lernen wir darüberhinaus das lesbische Pärchen Tara und Darcy kennen, die ebenfalls beide auf die *all-girls school* gehen und damit ebenfalls die Heteronormativität der Institution Schule unterlaufen. *Heartstopper* gelingt es mit seinen queeren Protagonist\*innen aufzuzeigen, inwieweit persönliche Entwicklungen und Beziehungen diverser sind, als ein überholtes, heteronormatives und binäres Schulsystem es vielleicht erwartet hat. Ein weiterer interessanter Vergleichspunkt, der hier nur kurz erwähnt sein soll, ist die Gegenüberstellung von privaten, kleinen Räumen gegenüber großen, öffentlichen Räumen: Der kleine, private Raum bietet den diversen Protagonist\*innen Sicherheit für die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Sexualität, während der große Raum mit seiner öffentlichen Komponente eher zu heteronormativer Konformität animiert.

### Literaturverzeichnis

Foucault, Michel: *Andere Räume*, in: Barck, Karlheinz (Hg.): *Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*, Leipzig: Aisthesis 1992, S. 34-46.

Oseman, Alice: *Heartstopper. Volume 1*, London: Hodder and Stoughton 2019.

Oseman, Alice: *Heartstopper. Volume 2*, London: Hodder and Stoughton 2019.

---

<sup>7</sup> Ebd., S. 374.

<sup>8</sup> Ebd.

<sup>9</sup> Foucault: *Andere Räume*, S. 39.

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> Ebd.